

Mediengattung: Online News**Visits (VpD):** 0,263 (in Mio.)¹**Nummer:** 4183021183**Weblink:** https://www.mittelhessen.de/politik/hessen/mit-dem-programm-loewe-fordert-hessen-seit-zwölf-jahren-spitzenforschung_20989491¹ von PMG gewichtet 11-2019

Mit dem Programm Loewe fördert Hessen seit zwölf Jahren Spitzenforschung

Seit dem Start des Programms Loewe 2008 hat Hessen 797 Millionen Euro für zahlreiche Forschungsvorhaben bereitgestellt. In zehn Jahren wurden 14 Loewe-Zentren und 54 Loewe-Schwerpunkte gefördert.

WIESBADEN - Das Spektrum reicht von Krebstherapie über Konfliktregionen bis zur Klimakrise oder einem Projekt Bauen mit Papier. Mit dem Programm Loewe fördert Hessen seit 2008 Spitzenforschung in den unterschiedlichsten Bereichen. Das Programm richtet sich an alle hessischen Hochschulen, in Hessen ansässige Forschungseinrichtungen sowie an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die aus finanziellen Gründen keine eigenen Forschungsabteilungen unterhalten können. Großunternehmen und Konzerne werden nicht gefördert.

797 Millionen Euro bereitgestellt

Seit dem Start 2008 hat Hessen 797 Millionen Euro für zahlreiche Forschungsvorhaben bereitgestellt. Das geht aus dem Loewe-Bericht 2018 hervor, den Wissenschaftsministerin Angela Dorn (Grüne) jetzt vorgelegt hat. Loewe steht als Abkürzung für „Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“.

In zehn Jahren wurden 14 Loewe-Zentren und 54 Loewe-Schwerpunkte gefördert. Außerdem 285 Verbundprojekte mit 519 kleinen und mittleren Unternehmen aus allen hessischen Landkreisen. 2018 waren mehr als 1400 Beschäftigte in den Projekten tätig. Die beteiligten

Wissenschaftler veröffentlichten zwischen 2008 und 2018 etwa 21 000 Publikationen, hielten fast 12 000 Fachvorträge und organisierten etwa 1300 wissenschaftliche Tagungen. In den Projekten wurden laut dem Jahresbericht knapp 1730 Promotions- und Habilitationsverfahren mit Erfolg abgeschlossen und 190 Patente beim Deutschen und beim Europäischen Patentamt angemeldet, von denen ein Viertel erteilt wurde. Förderanträge für die Verbundvorhaben mit Unternehmen können die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und die Hochschule Geisenheim stellen. Dieses Projekt habe dazu geführt, dass die praxisorientierte Forschung an den Hochschulen erheblich vertieft werden konnte, heißt es im Loewe-Jahresbericht.

Ein Beirat entscheidet, was gefördert wird

Als Beispiele für Projekte aus allen Förderlinien (Zentren, Schwerpunkte, Verbundvorhaben) nannte Dorn das aus einem Loewe-Zentrum entstandene neue Nationale Cybersicherheitszentrum „Athene“ in Darmstadt, das sich mit den Risiken der vernetzten Computerwelt befasst, oder das Loewe-Zentrum „Safe“, das eine nachhaltige Architektur für die Finanzmärkte und ihre

Akteure erforscht. Auch das Gießener Zentrum für Insektenbiotechnologie & Bioressourcen (ZIB) ist laut Dorn auf einem guten Weg. Dort lernen Wissenschaftler von Insekten: für neue Wirkstoffe in der Medizin, umweltfreundlichen Pflanzenschutz oder die biologische Konservierung von Lebensmitteln. Mit dem Thema „Bauen mit Papier“ beschäftigt sich der Loewe-Schwerpunkt „Bamp“ an der Technischen Universität Darmstadt. Aus Holz wird ja schon lange gebaut. Aber dabei wird die Faser so verwendet, wie sie in der Pflanze gewachsen ist. Durch Änderung von Mischung und Konzentration der Fasern ergäben sich ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten. Regen- und Feuerschutz seien durch Beschichtungen zu gewährleisten.

Wer in den Genuss der Millionenförderung aus dem Loewe-Programm kommt, darüber entscheidet in Hessen nicht die Politik. Grundlage für Förderzusagen sind die Empfehlungen des Loewe-Beirats unter Vorsitz des renommierten Mediziners Professor Karl Max Eichhäupl, die sich an streng wissenschaftlichen Kriterien orientieren.

Abbildung:

Das neue Nationale Cybersicherheitszentrum „Athene“ in Darmstadt ist aus einem „Loewe“-Projekt hervorgegangen. (Foto: dpa).

Wörter:

458